

Newsletter Juni 2020

Georg-Simmel-Zentrum für Metropolenforschung / Georg-Simmel Center for Metropolitan Studies

*** for English version see below ***

Themen

- Georg-Simmel-Preis 2020
- Neue Gastforschende am GSZ
- Beiträge zur aktuellen Situation
- Wissenschaftlicher Beirat

Georg-Simmel-Preis 2020: Das sind die Preisträgerinnen

Die diesjährige Studierendenkonferenz war, wie auch die aktuellen Umstände, eine außergewöhnliche. Leider war es dem GSZ nicht möglich die Konferenz wie geplant durchzuführen. Dennoch, nachdem wir schon alle Bewerbungen erhalten hatte, wollten wir die Möglichkeit den Georg-Simmel-Preis für die beste Bachelor- und Masterarbeit zu vergeben, nicht verstreichen lassen. Wir freuen uns die Gewinnerinnen bekanntzugeben:

Leonie Thies gewinnt den **Georg-Simmel-Preis** für die **beste Bachelorarbeit** und **Leoni J. Keskinkılıç** den Preis für die **beste Masterarbeit**.

Leonie Thies hat mit ihrer Bachelorarbeit eine äußerst umfangreiche ethnographische Studie zur Konstruktion von Glaubwürdigkeit in Asylprozessen aus der Sicht von Richter*innen dargelegt. Auf sehr gut begründete Weise macht sie deutlich, wie weniger rechtliche Fragen als vielmehr die Glaubhaftigkeit/Glaubwürdigkeit von Asylsuchenden im Vordergrund der Entscheidungsfindung stehen. Frau Thies zeigt dabei ausführlich wie Glaubwürdigkeit auf Basis von Erzähltem und Performaten der Asylsuchenden konstruiert wird, indem Vorstellungen über "passende" Emotionen, Wahrheitskriterien sowie detaillierte und in sich schlüssige Erzählungen eine wichtige Rolle spielen. Diese Praktiken zur Herstellung von Glaubhaftigkeit sind jedoch nicht frei von rassistischen und geschlechtsspezifischen Stereotypen, die reale Konsequenzen - für insbesondere weibliche Asylsuchende - haben kann, wie die Autorin sehr fein und anschaulich herausarbeitet. Das reiche empirische Datenmaterial (Feldbeobachtungen, Interviews, Auswertungen von Urteilsverkündungen zu Asylprozessen) wird durch das Heranziehen umfangreicher soziologischer Theorien eingebettet und verständlich erklärt. Die Arbeit leistet damit einen Beitrag zur Frage, wie städtische Institutionen zur Reproduktion von Ungleichheiten beitragen.

Leoni J. Keskinliç hat mit ihrer Masterarbeit eine komplexe ethnographische Studie erarbeitet, die die Konflikte und Aushandlungsprozesse um die lokale Unterbringung von Geflüchteten in zwei großstädtischen Nachbarschaften umfangreich und überzeugend analysiert. Dies ist eine theoretisch sehr anspruchsvolle Arbeit, die Norbert Elias' Figurationsanalyse von "Etablierten" und "Außenseitern" mit kritischer Migrations- und Stadtforschung sowie postkolonialen Theorien zusammenführt und weiterdenkt und dabei von einem sehr umfangreichen Korpus an nationaler wie internationaler Literatur Gebrauch macht. Auf Grundlage eines sehr reichen Datenmaterials (ExpertInneninterviews, Wahrnehmungsspaziergang, internetethnografische Materialsammlung) erfolgt eine dichte, differenzierte und sehr reflektierte Analyse, die aufzeigt wie in vergleichbaren Nachbarschaften unterschiedliche Positionen zu „Etablierten“ (AnwohnerInnen) und „Außenseitern“ (Geflüchteten) konstruiert und strukturell produziert werden. Frau Keskinliç gelingt es dabei in sehr anschaulicher Weise die Komplexität der (Neu)Aushandlung von sicher geglaubten Vorrechten und Privilegien aufzuzeigen und die verschiedenen Handlungsstrategien der BefürworterInnen sowie der GegnerInnen im Streit um die Öffnung der jeweiligen Nachbarschaften für Geflüchtete kritisch zu beleuchten.

Herzliche Gratulation an die Gewinnerinnen! Wir uns darauf, die Preisverleihung in einem angemessenen Rahmen zu einem späteren Zeitpunkt nachzuholen. Wir halten sie dazu auf dem Laufenden.

Prof. Dr. Felicitas Hillmann: Zu Gast am GSZ

Ab Juni 2020 wird Felicitas Hillmann zu Gast am GSZ sein. Ausgewiesen im Wissensfeld zur „Internationalen Migration“ hat sie sich in den letzten fünf Jahren intensiv mit der Bedeutung von Migration und Integration für die Regenerierung von Städten befasst und die hiermit verbundenen Fragestellungen empirisch und theoretisch in verschiedenen Formaten bearbeitet. Ihr Forschungsinteresse lag dabei jeweils auf der Frage, an welchen Punkten Migration und Stadtentwicklungspraxis soziale Innovationen hervorbringen (können) und wie veränderte Mobilitätsregime auf die Städte einwirken ([Conference Geneva](#)). Aktuell hat sie sich in einem [Blog](#) zum Stellenwert von Migration und Mobilität in Zeiten der Corona-Krise geäußert, außerdem zu den produktiven Orten migrationsbedingter Vielfalt publiziert ([Link zum PDF](#)). Sie hat zudem über den Zusammenhang von Stadtentwicklung und Diversität am Beispiel Berlin ge-forscht ([Link zum Artikel](#)) und an der TU das Fachgebiet „Transformation städtischer Räume im internationalen Kontext“ am Institut für Stadt- und Regionalplanung durch regelmäßige Lehrveranstaltungen aufgebaut.

Am GSZ wird sie zunächst zwei Projekte bearbeiten: sie führt eine Studie zur Position der BürgermeisterInnen während der Fluchtmigrationskrise 2015-2017 in Berlin-Brandenburg weiter, die im Kontext des Oxford-Berlin-Programmes der Berlin-University-Alliance „Cities need what they can't plan fully: Migration, diasporas and planning for cosmopolitan urbanity“, das am Institut für Stadt- und Regionalplanung an der TU Berlin entstanden ist, weiter. Zweitens beschäftigt sie sich mit der globalen Mobilität von Pflegepersonal. Denn wie viele andere Industrienationen sichert sich

auch Deutschland seit vielen Jahren Pflegepersonal für Krankenhäuser und im privaten Sektor.

In zunehmendem Maße wird sich diese Mobilitätsform in internationale Steuerungsformen von Migration wie dem Global Compact for Migration einordnen sowie prioritär in die Ziele der Agenda für nachhaltige Entwicklung (SDGs) für 2030 eingehen (Ziel 10.7). Angesichts der steigenden geographischen Komplexität von Migrationsprozessen und dem starken internationalen Wettbewerb um Pflegepersonal bei gleichzeitig alternden Bevölkerungen in den Industrieländern mit entsprechendem zukünftigen Mehrbedarf an Pflegekräften, wird auch die Organisation der verschiedenen Migrationsregime bedeutsamer. Migrationsindustrien bestimmen die trajectories der WanderarbeiterInnen durch neuartige Interessenskoalitionen und bilaterale Abkommen. So nutzen schon jetzt Länder wie Indien, Vietnam und die Philippinen in unterschiedlichem Maße den privaten Sektor, um Pflegepersonal explizit für den weltweiten Export in Länder wie Kanada, Deutschland und Singapur zu produzieren. Dieses Projekt vergleicht drei Länderpaare, die im Falle der Krankenpflege unterschiedliche Migrationsmodelle repräsentieren: zweistufig (Visagesprache vom Studenten- zum Arbeitnehmerstatus), "triple win" (oder faire Migrationsmodelle) und Bus-stop (ein Begriff, der die temporäre Migration von Zeitarbeitern bezeichnet).

Prof. Hillmann führt das vom Social Sciences and Humanities Research Council of Canada geförderte Projekt gemeinsam mit Prof. Margaret Walton (Laurier-University, Toronto) und Prof. Brenda Yeoh (Singapore National University) durch.

Beiträge zur aktuellen Situation

Folgen der Corona-Maßnahmen

Studie in Kooperation mit der TU Berlin

Das GSZ (Talja Blokland) hat sich mit der Technischen Universität Berlin (Johanna Hoerning) an der Sonderausschreibung Grand Challenge Pandemie der Berlin University Alliance beteiligt und das Projekt "Getting things done in a city on hold. How SARS-COV-2 affected practices of urban care" eingeworben. Bis zum Ende des Jahres wird die Hauptantragstellerin Talja Blokland und ihr Team eine umfangreiche Bevölkerungsumfrage und qualitative Erhebungen durchführen. Die Studie wird sich mit den Fragen beschäftigen, wie die Corona-Maßnahmen die alltägliche Organisation von Ressourcen der Menschen in Berlin beeinflusst, was die Maßnahmen für die Solidarität und das Vertrauen zwischen StadtbewohnerInnen bedeutet und inwiefern der Lockdown bestehende Ungleichheiten verfestigt und neue hervorgebracht hat. An dieser Stelle, werden wir Sie weiter über den Fortgang und die Ergebnisse der Studie informieren.

SFB-Blog

"Nur weil wir es tun müssen, heißt es nicht, dass es richtig ist: warum #stayathome nicht zu einem moralischen Imperativ und soziale Isolation nicht zu einer Gewöhnung werden sollte". Talja Blokland, Daniela Krüger und Robert Vief untersuchen die

derzeit entstehenden Einschränkungen der Möglichkeit soziale Unterstützung zu erhalten. Sie argumentieren, dass die politischen Maßnahmen zur Eindämmung des Virus die Art und Weise regulieren, wie wir miteinander in Kontakt treten und mit anderen Menschen kommunizieren.

Hier der [Link](#) zum ganzen Beitrag.

Urban Political Podcast: Inequalities of the Lockdown

After Corona #2 - Inequalities of the Lockdown. Labor, Homeschooling and the Practice of Community. Gestützt auf ihr Verständnis von Gemeinschaft als städtischer Praxis und ihrer kürzlich in Berlin durchgeführten Untersuchung über soziale und bildungspolitische Ungleichheiten unterstreicht Talja Blokland, wie der Lockdown die Ungleichheiten im Hinblick auf Arbeit, Bildung und Sozialkapital verschärft.

Sie können sich die vollständige Episode auf er [Urban Political Webiste](#) anhören.

Wissenschaftlicher Beirat:

Der Zentrumsrat des GSZ hat sich dazu entschieden einen wissenschaftlichen Beirat zu konstituieren, der unserem Zentrum in Zukunft beratend zur Seite stehen wird.

Dieser wurde kürzlich von der Präsidentin der HU bestätigt. Dem wissenschaftlichen Beirat gehören an: Prof. Dr. Susanne Frank (TU Dortmund, Stadt- und Regionalsoziologie); Prof. Dr. Eveline Dürr (LMU München, Ethnologie); Prof. Dr. Martina Löw (TU Berlin, Soziologie); Prof. Dr. Christine Hentschel (Universität Hamburg, Kriminologie, insbes. Sicherheit und Resilienz) und Prof. Dr. Susanne Heeg (Goethe-Universität Frankfurt, Geographische Stadtforschung). Wir freuen uns auf die zukünftige Zusammenarbeit und einen fruchtbaren Austausch mit den Kolleginnen.

*** English version ***

Topics

- Georg-Simmel-Prize 2020
 - New Guest Researcher at the GSZ
 - Contributions to the current Situation
 - Scientific advisory board
-

Georg-Simmel-Prize 2020:

These are the winners

This year's student conference was a little different due to the exceptional circumstances. Sadly, the GSZ was not able to host the event as planned. Nevertheless, since all the applications had already been sent in, we did not want to withhold the opportunity to win the Georg-Simmel-Prize for the best Bachelor and Master thesis. We are happy to announce **Leonie Thies** the **winner for the best Bachelor thesis** and **Leoni J. Keskinliç** the winner for the **best Master thesis**.

In her bachelor thesis, Leonie Thies has presented an extremely comprehensive ethnographic study on the construction of credibility in asylum processes from the perspective of judges*. In a very well-founded way, she makes it clear how the credibility/credibility of asylum seekers is more important than legal issues in the decision-making process. Ms. Thies shows in detail how credibility is constructed on the basis of what asylum seekers tell and perform, with ideas about "appropriate" emotions, truth criteria and detailed and coherent narratives playing an important role. However, these practices for establishing credibility are not free of racist and gender stereotypes, which can have real consequences for female asylum seekers in particular, as the author elaborates very subtly and vividly. The rich empirical data material (field observations, interviews, evaluation of verdicts on asylum processes) is embedded and explained in a comprehensible way by drawing on extensive sociological theories. The work thus contributes to the question of how urban institutions contribute to the reproduction of inequalities.

Leoni J. Keskinliç's master's thesis is a complex ethnographic study that provides a comprehensive and convincing analysis of the conflicts and negotiation processes surrounding the local housing of refugees in two metropolitan neighbourhoods. This is a theoretically very demanding work, which combines and further develops Norbert Elias' figurative analysis of "established" and "outsiders" with critical migration and urban research as well as postcolonial theories, and in doing so draws on a very extensive body of national and international literature. On the basis of very rich data material (interviews with experts, perceptual walk, collection of internet ethnographic material) a dense, differentiated and very reflected analysis, which, like in comparable neighbourhoods, shows different positions on "established" people (residents) and "outsiders" (refugees) are constructed and structurally produced. Ms Keskinliç the complexity of the (re)negotiation of privileges that were believed to be secure is made very clear and privileges and the different strategies of action of the proponents as well as the opponents to take a critical look at the dispute over opening up the respective neighbourhoods to refugees.

Congratulations to the winners! We are committed to making the award ceremony an appropriate at a later date. We will keep you informed!

Prof. Dr. Felicitas Hillmann:

Guest at the GSZ

From June 2020 Felicitas Hillmann will be a guest at GSZ. Designated in the field of knowledge for "International Migration", she has spent the last five years working intensively on the meaning of migration and integration for urban regeneration, and which are related empirically and theoretically in various formats. Her research interest in each case lay in the question at which points migration and Urban development practice (can) produce social innovations and how changed Mobility regimes have an impact on cities (Conference Geneva). Currently it has been working on a blog on the importance of migration and mobility in times of the Corona crisis, except- the one on the productive sites of migration-related diversity ([link to PDF](#)). It has on the connection between urban development and diversity using the example of Berlin. researches ([link to article](#)) and at the TU the department "Transformation of urban spaces in an international context" at the Institute for Urban and Regional Planning through regular Courses have been established.

At the GSZ she will initially work on two projects: she will conduct a study on the position of the Mayors during the flight migration crisis 2015-2017 in Berlin-Brandenburg more, which, in the context of the Oxford-Berlin-Programme of the Berlin-University-Alliance "Cities need what they can't plan fully: Migration, diasporas and planning for cosmopolitan urbanity", which was developed at the for Urban and Regional Planning at the TU Berlin, continues. Secondly, it employs with the global mobility of nursing staff. Because like many other industrial nations Germany, too, has for many years been providing nursing staff for hospitals and in the private sector. This form of mobility will increasingly be integrated into international forms of management of Classify migration in line with the Global Compact for Migration and prioritise it among the goals of the Agenda for sustainable development (SDGs) for 2030 (target 10.7). In view of the increasing geographic complexity of migration processes and the strong international competition for Nursing staff in the industrialised countries with ageing populations and corresponding future increased demand for care workers also the organisation of the various migration regimes more significant. Migratory industries determine the trajectories of migrant workers through new Coalitions of interest and bilateral agreements. Countries such as India, Vietnam and the United States already use and the Philippines, to varying degrees, the private sector to explicitly encourage nurses to produce worldwide exports to countries such as Canada, Germany and Singapore.

This project compares three pairs of countries, which have different migration models in the case of nursing represent: two-stage (visa interviews from student to employee status), "triple win (or fair migration models) and bus-stop (a term used to describe the temporary migration of temporary designated).

Prof. Hillmann is the head of the Social Sciences and Humanities Research Council of Canada Project together with Prof. Margaret Walton (Laurier University, Toronto) and Prof. Brenda Yeoh (Singapore National University).

Contributions to the current situation: Consequences of Corona Measures

Study in Cooperation with TU Berlin

The GSZ (Talja Blokland) together with the Technical University of Berlin (Johanna Hoerning) participated in the special tender Grand Challenge Pandemic of the Berlin University Alliance and developed the project "Getting things done in a city on hold. How SARS-COV-2 affected practices of urban care". Until the end of the year, the main applicant Talja Blokland and her team will conduct a comprehensive population survey and qualitative surveys. The study will address the questions of how corona measures affect the everyday organization of resources of people in Berlin, what the measures mean for solidarity and trust between city residents, and to what extent the lockdown has entrenched existing inequalities and created new ones. At this point, we will keep you informed about the progress and results of the study.

SFB Blog

Talja Blokland, Daniela Krüger and Robert Vierf examine the limitations of the possibilities to receive social support that are currently emerging under Corona. They argue that policies to contain the virus regulate the way we interact and communicate with other people. You can find the full contribution on the [SFB-Website](#).

Urban Political Podcast: Inequalities of the Lockdown

After Corona #2 - Inequalities of the Lockdown. Labor, Homeschooling and the Practice of Community. Drawing on her understanding of community as an urban practice and her recent research on social and educational inequalities in Berlin, Talja Blokland underlines how the lockdown exacerbates inequalities in the view of labor, education and social capital.

You can listen to the full episode at the [Urban Political Website](#).

Scientific Advisory Board:

The Council of the GSZ has decided to establish a scientific advisory board, which is responsible for our Centre in the near future. This was recently confirmed by the president of the HU. The scientific board members are: Prof. Dr. Susanne Frank (TU Dortmund, Urban and Regional Sociology); Prof. Dr. Eveline Dürr (LMU Munich, Ethnology); Prof. Dr. Martina Löw (TU Berlin, Sociology); Prof. Dr. Christine Hentschel (University of Hamburg, Criminology, especially Security and Resilience) and Prof. Dr. Susanne Heeg (Goethe-Universität Frankfurt, Geographic Urban Research). **Newsletter Juni 2020**

Georg-Simmel-Zentrum für Metropolenforschung / Georg-Simmel Center for Metropolitan Studies

*** for English version see below ***

Themen

- Georg-Simmel-Preis 2020
- Neue Gastforschende am GSZ
- Beiträge zur aktuellen Situation
- Wissenschaftlicher Beirat

Georg-Simmel-Preis 2020:

Das sind die Preisträgerinnen

Die diesjährige Studierendenkonferenz war, wie auch die aktuellen Umstände, eine außergewöhnliche.

Leider war es dem GSZ nicht möglich die Konferenz wie geplant durchzuführen.

Dennoch, nachdem wir schon

alle Bewerbungen erhalten hatte, wollten wir die Möglichkeit den Georg-Simmel-Preis für die beste Bachelor-

und Masterarbeit zu vergeben, nicht verstreichen lassen. Wir freuen uns die

Gewinnerinnen bekanntzugeben:

Leonie Thies gewinnt den **Georg-Simmel-Preis** für die **beste Bachelorarbeit** und

Leoni J. Keskinliç

den Preis für die **beste Masterarbeit**.

Leonie Thies hat mit ihrer Bachelorarbeit eine äußerst umfangreiche ethnographische Studie zur Konstruktion von Glaubwürdigkeit in Asylprozessen aus der Sicht von Richter*innen dargelegt. Auf sehr gut begründete Weise macht sie deutlich, wie weniger rechtliche Fragen als vielmehr die Glaubhaftigkeit/Glaubwürdigkeit von Asylsuchenden im Vordergrund der Entscheidungsfindung stehen. Frau Thies zeigt dabei ausführlich wie Glaubwürdigkeit auf

Basis von Erzähltem und Performaten der Asylsuchenden konstruiert wird, indem Vorstellungen

über "passende" Emotionen, Wahrheitskriterien sowie detaillierte und in sich schlüssige

Erzählungen eine wichtige Rolle spielen. Diese Praktiken zur Herstellung von Glaubhaftigkeit

sind jedoch nicht frei von rassistischen und geschlechtsspezifischen Stereotypen, die reale Konsequenzen - für insbesondere weibliche Asylsuchende - haben kann, wie die Autorin sehr fein und anschaulich herausarbeitet. Das reiche empirische Datenmaterial (Feldbeobachtungen, Interviews, Auswertungen von Urteilsverkündungen zu Asylprozessen) wird durch das Heranziehen umfangreicher soziologischer Theorien eingebettet und verständlich erklärt. Die Arbeit leistet damit einen Beitrag zur Frage, wie städtische Institutionen zur Reproduktion von Ungleichheiten beitragen.

Leoni J. Keskinliç hat mit ihrer Masterarbeit eine komplexe ethnographische Studie erarbeitet, die die Konflikte und Aushandlungsprozesse um die lokale Unterbringung von Geflüchteten in zwei großstädtischen Nachbarschaften umfangreich und überzeugend analysiert. Dies ist eine theoretisch sehr anspruchsvolle Arbeit, die Norbert Elias' Figurationsanalyse von "Etablierten" und "Außenseitern"

mit kritischer Migrations- und Stadtforschung sowie postkolonialen Theorien zusammenführt und weiterdenkt und dabei von einem sehr umfangreichen Korpus an nationaler wie internationaler Literatur Gebrauch macht. Auf Grundlage eines sehr reichen Datenmaterials (ExpertInneninterviews, Wahrnehmungsspaziergang, internetethnografische Materialsammlung) erfolgt eine dichte, differenzierte und sehr reflektierte Analyse, die aufzeigt wie in vergleichbaren Nachbarschaften unterschiedliche Positionen zu „Etablierten“ (AnwohnerInnen) und „Außenseitern“ (Geflüchteten) konstruiert und strukturell produziert werden. Frau Keskinliç gelingt es dabei in sehr anschaulicher Weise die Komplexität der (Neu)Aushandlung von sicher geglaubten Vorrechten und Privilegien aufzuzeigen und die verschiedenen Handlungsstrategien der BefürworterInnen sowie der GegnerInnen im Streit um die Öffnung der jeweiligen Nachbarschaften für Geflüchtete kritisch zu beleuchten.

Herzliche Gratulation an die Gewinnerinnen! Wir uns darauf, die Preisverleihung in einem angemessenen Rahmen zu einem späteren Zeitpunkt nachzuholen. Wir halten sie dazu auf dem Laufenden.

Prof. Dr. Felicitas Hillmann:
Zu Gast am GSZ

Ab Juni 2020 wird Felicitas Hillmann zu Gast am GSZ sein. Ausgewiesen im Wissensfeld zur „Internationalen Migration“ hat sie sich in den letzten fünf Jahren intensiv mit der Bedeutung von Migration und Integration für die Regenerierung von Städten befasst und die hiermit verbundenen Fragestellungen empirisch und theoretisch in verschiedenen Formaten bearbeitet.

Ihr Forschungsinteresse lag dabei jeweils auf der Frage, an welchen Punkten Migration und Stadtentwicklungspraxis soziale Innovationen hervorbringen (können) und wie veränderte Mobilitätsregime auf die Städte einwirken ([Conference Geneva](#)). Aktuell hat sie sich in einem [Blog](#) zum Stellenwert von Migration und Mobilität in Zeiten der Corona-Krise geäußert, außerdem zu den produktiven Orten migrationsbedingter Vielfalt publiziert ([Link zum PDF](#)). Sie hat zudem über den Zusammenhang von Stadtentwicklung und Diversität am Beispiel Berlin geforscht ([Link zum Artikel](#)) und an der TU das Fachgebiet „Transformation städtischer Räume im internationalen Kontext“ am Institut für Stadt- und Regionalplanung durch regelmäßige Lehrveranstaltungen aufgebaut.

Am GSZ wird sie zunächst zwei Projekte bearbeiten: sie führt eine Studie zur Position der BürgermeisterInnen während der Fluchtmigrationskrise 2015-2017 in Berlin-Brandenburg weiter, die im Kontext des Oxford-Berlin-Programmes der Berlin-University-Alliance „Cities need what they can't plan fully: Migration, diasporas and planning for cosmopolitan urbanity“, das am Institut für Stadt- und Regionalplanung an der TU Berlin entstanden ist, weiter. Zweitens beschäftigt sie sich mit der globalen Mobilität von Pflegepersonal. Denn wie viele andere Industrienationen sichert sich auch Deutschland seit vielen Jahren Pflegepersonal für Krankenhäuser und im privaten Sektor.

In zunehmendem Maße wird sich diese Mobilitätsform in internationale Steuerungsformen von Migration wie dem Global Compact for Migration einordnen sowie prioritär in die Ziele der Agenda für nachhaltige Entwicklung (SDGs) für 2030 eingehen (Ziel 10.7). Angesichts der steigenden geographischen Komplexität von Migrationsprozessen und dem starken internationalen Wettbewerb um Pflegepersonal bei gleichzeitig alternden Bevölkerungen in den Industrieländern mit entsprechendem zukünftigen Mehrbedarf an Pflegekräften, wird auch die Organisation der verschiedenen Migrationsregime bedeutsamer. Migrationsindustrien bestimmen die trajectories der WanderarbeiterInnen durch neuartige Interessenskoalitionen und bilaterale Abkommen. So nutzen schon jetzt Länder wie Indien, Vietnam und die Philippinen in unterschiedlichem Maße

den privaten Sektor, um Pflegepersonal explizit für den weltweiten Export in Länder wie Kanada, Deutschland und Singapur zu produzieren. Dieses Projekt vergleicht drei Länderpaare, die im Falle der Krankenpflege unterschiedliche Migrationsmodelle repräsentieren: zweistufig (Visagesprache vom Studenten- zum Arbeitnehmerstatus), "triple win" (oder faire Migrationsmodelle) und Bus-stop (ein Begriff, der die temporäre Migration von Zeitarbeitern bezeichnet).

Prof. Hillmann führt das vom Social Sciences and Humanities Research Council of Canada geförderte Projekt gemeinsam mit Prof. Margaret Walton (Laurier-University, Toronto) und Prof. Brenda Yeoh (Singapore National University) durch.

Beiträge zur aktuellen Situation

Folgen der Corona-Maßnahmen

Studie in Kooperation mit der TU Berlin

Das GSZ (Talja Blokland) hat sich mit der Technischen Universität Berlin (Johanna Hoerning) an der Sonderausschreibung Grand Challenge Pandemie der Berlin University Alliance beteiligt und das Projekt "Getting things done in a city on hold. How SARS-COV-2 affected practices of urban care" eingeworben. Bis zum Ende des Jahres wird die Hauptantragstellerin Talja Blokland und ihr Team eine umfangreiche Bevölkerungsumfrage und qualitative Erhebungen durchführen. Die Studie wird sich mit den Fragen beschäftigen, wie die Corona-Maßnahmen die alltägliche Organisierung von Ressourcen der Menschen in Berlin beeinflusst, was die Maßnahmen für die Solidarität und das Vertrauen zwischen StadtbewohnerInnen bedeutet und inwiefern der Lockdown bestehende Ungleichheiten verfestigt und neue hervorgebracht hat. An dieser Stelle, werden wir Sie weiter über den Fortgang und die Ergebnisse der Studie informieren.

SFB-Blog

"Nur weil wir es tun müssen, heißt es nicht, dass es richtig ist: warum #stayathome nicht zu einem moralischen Imperativ und soziale Isolation nicht zu einer Gewöhnung werden sollte". Talja Blokland, Daniela Krüger und Robert Vief untersuchen die derzeit entstehenden Einschränkungen der Möglichkeit soziale Unterstützung zu erhalten. Sie argumentieren, dass die politischen Maßnahmen zur Eindämmung des Virus die Art und Weise

regulieren, wie wir miteinander in Kontakt treten und mit anderen Menschen kommunizieren.

Hier der [Link](#) zum ganzen Beitrag.

Urban Political Podcast: Inequalities of the Lockdown

After Corona #2 - Inequalities of the Lockdown. Labor, Homeschooling and the Practice of Community. Gestützt auf ihr Verständnis von Gemeinschaft als städtischer Praxis und ihrer kürzlich in Berlin durchgeführten Untersuchung über soziale und bildungspolitische Ungleichheiten unterstreicht Talja Blokland, wie der Lockdown die Ungleichheiten im Hinblick auf Arbeit, Bildung und Sozialkapital verschärft. Sie können sich die vollständige Episode auf er [Urban Political Webiste](#) anhören.

Wissenschaftlicher Beirat:

Der Zentrumsrat des GSZ hat sich dazu entschieden einen wissenschaftlichen Beirat zu konstituieren, der unserem Zentrum in Zukunft beratend zur Seite stehen wird. Dieser wurde kürzlich von der Präsidentin der HU bestätigt. Dem wissenschaftlichen Beirat gehören an: Prof. Dr. Susanne Frank (TU Dortmund, Stadt- und Regionalsoziologie); Prof. Dr. Eveline Dürr (LMU München, Ethnologie); Prof. Dr. Martina Löw (TU Berlin, Soziologie); Prof. Dr. Christine Hentschel (Universität Hamburg, Kriminologie, insbes. Sicherheit und Resilienz) und Prof. Dr. Susanne Heeg (Goethe-Universität Frankfurt, Geographische Stadtforschung). Wir freuen uns auf die zukünftige Zusammenarbeit und einen fruchtbaren Austausch mit den Kolleginnen.

*** English version ***

Topics

- Georg-Simmel-Prize 2020
- New Guest Researcher at the GSZ
- Contributions to the current Situation
- Scientific advisory board

Georg-Simmel-Prize 2020:

These are the winners

This year's student conference was a little different due to the exceptional circumstances. Sadly, the GSZ was not able to host the event as planned. Nevertheless, since all the applications had already been sent in, we did not want to withhold the opportunity to win the Georg-Simmel-Prize for the best Bachelor and Master thesis. We are happy to announce **Leonie Thies** the **winner for the best Bachelor thesis** and **Leoni J. Kesinkılıç** the winner for the **best Master thesis**.

In her bachelor thesis, Leonie Thies has presented an extremely comprehensive ethnographic study on the construction of credibility in asylum processes from the perspective of judges*. In a very well-founded way, she makes it clear how the credibility/credibility of asylum seekers is more important than legal issues in the decision-making process. Ms. Thies shows in detail how credibility is constructed on the basis of what asylum seekers tell and perform, with ideas about "appropriate" emotions, truth criteria and detailed and coherent narratives playing an important role. However, these practices for establishing credibility are not free of racist and gender stereotypes, which can have real consequences for female asylum seekers in particular, as the author elaborates very subtly and vividly. The rich empirical data material (field observations, interviews, evaluation of verdicts on asylum processes) is embedded and explained in a comprehensible way by drawing on extensive sociological theories. The work thus contributes to the question of how urban institutions contribute to the reproduction of inequalities.

Leoni J. Keskinılıç's master's thesis is a complex ethnographic study that provides a comprehensive and convincing analysis of the conflicts and negotiation processes surrounding the local housing of refugees in two metropolitan neighbourhoods. This is a theoretically very demanding work, which combines and further develops Norbert Elias' figurative analysis of "established" and "outsiders" with critical migration and urban research as well as postcolonial theories, and in doing so draws on a very extensive body of national and international literature is used. On the basis of very rich data material (interviews with experts, perceptual walk, collection of internet ethnographic material) a dense, differentiated and very reflected analysis, which, like in comparable neighbourhoods, shows different positions on "established" people (residents) and "outsiders" (refugees) are constructed and structurally produced. Ms Keskinılıç the complexity of the (re)negotiation of privileges that were believed to be secure is made very clear and privileges and the different strategies of action of the proponents as well as the opponents to take a critical look at the dispute over opening up the respective neighbourhoods to refugees.

Congratulations to the winners! We are committed to making the award ceremony an appropriate at a later date. We will keep you informed!

Prof. Dr. Felicitas Hillmann: Guest at the GSZ

From June 2020 Felicitas Hillmann will be a guest at GSZ. Designated in the field of knowledge for "International Migration", she has spent the last five years working intensively on the meaning of migration and integration for urban regeneration, and which are related empirically and theoretically in various formats. Her research interest in each case lay in the question at which points migration and Urban development practice (can) produce social innovations and how changed Mobility regimes have an impact on cities (Conference Geneva). Currently it has been working on a blog on the importance of migration and mobility in times of the Corona crisis, except- the one on the productive sites of migration-related diversity (link to PDF). It has on the connection between urban development and diversity using the example of Berlin. researches (link to article) and at the TU the

department

"Transformation of urban spaces in an international context" at the Institute for Urban and Regional

Planning through regular Courses have been established.

At the GSZ she will initially work on two projects: she will conduct a study on the position of the Mayors during the flight migration crisis 2015-2017 in Berlin-Brandenburg more, which, in the context of the Oxford-Berlin-Programme of the Berlin-University-Alliance

"Cities need what they can't plan fully: Migration, diasporas and planning for cosmopolitan urbanity", which was developed at the for Urban and Regional Planning at the TU Berlin, continues. Secondly, it employs with the global mobility of nursing staff. Because like many other industrial nations Germany, too, has for many years been providing nursing staff for hospitals and in the private sector.

This form of mobility will increasingly be integrated into international forms of management of Classify migration in line with the Global Compact for Migration and prioritise it among the goals of the Agenda for sustainable development (SDGs) for 2030 (target 10.7). In

view of the increasing geographic complexity of migration processes and the strong international competition for Nursing staff in the industrialised countries with ageing populations and corresponding future increased demand for care workers also the organisation of the various migration regimes more significant. Migratory industries determine the trajectories of migrant workers through new Coalitions of interest and bilateral agreements. Countries such as India, Vietnam and the United States already use and the Philippines, to varying degrees, the private sector to explicitly encourage nurses to produce worldwide exports to countries such as Canada, Germany and Singapore.

This project compares three pairs of countries, which have different migration models in the case of nursing represent: two-stage (visa interviews from student to employee status), "triple win (or fair migration models) and bus-stop (a term used to describe the temporary migration of temporary designated).

Prof. Hillmann is the head of the Social Sciences and Humanities Research Council of Canada Project together with Prof. Margaret Walton (Laurier University, Toronto) and Prof. Brenda Yeoh (Singapore National University).

Contributions to the current situation:

Consequences of Corona Measures

Study in Cooperation with TU Berlin

The GSZ (Talja Blokland) together with the Technical University of Berlin (Johanna Hoerning) participated in the special tender Grand Challenge Pandemic of the Berlin University Alliance and

developed the project "Getting things done in a city on hold. How SARS-COV-2 affected practices of urban care". Until the end of the year, the main applicant Talja Blokland and her team will conduct a comprehensive population survey and qualitative surveys. The study will address the questions of how corona measures affect the everyday organization of resources of people in Berlin, what the measures mean for solidarity and trust between city residents, and to what extent the lockdown has entrenched existing inequalities and created new ones. At this point, we will keep you informed about the progress and results of the study.

SFB Blog

Talja Blokland, Daniela Krüger and Robert Vierf examine the limitations of the possibilities to receive social support that are currently emerging under Corona. They argue that policies to contain the virus regulate the way we interact and communicate with other people. You can find the full contribution on the [SFB-Website](#).

Urban Political Podcast: Inequalities of the Lockdown

After Corona #2 - Inequalities of the Lockdown. Labor, Homeschooling and the Practice of Community. Drawing on her understanding of community as an urban practice and her recent research on social and educational inequalities in Berlin, Talja Blokland underlines how the lockdown exacerbates inequalities in the view of labor, education and social capital. You can listen to the full episode at the [Urban Political Website](#).

Scientific Advisory Board:

The Council of the GSZ has decided to establish a scientific advisory board, which is responsible for our Centre in the near future. This was recently confirmed by the president of the HU. The scientific board members are: Prof. Dr. Susanne Frank (TU Dortmund, Urban and Regional Sociology); Prof. Dr. Eveline Dürr (LMU Munich, Ethnology); Prof. Dr. Martina Löw (TU Berlin, Sociology); Prof. Dr. Christine Hentschel (University of Hamburg, Criminology, especially Security and Resilience) and Prof. Dr. Susanne Heeg (Goethe-Universität Frankfurt, Geographic Urban Research).

We are looking forward to the future cooperation and a fruitful exchange with these colleagues. We are looking forward to the future cooperation and a fruitful exchange with these colleagues.